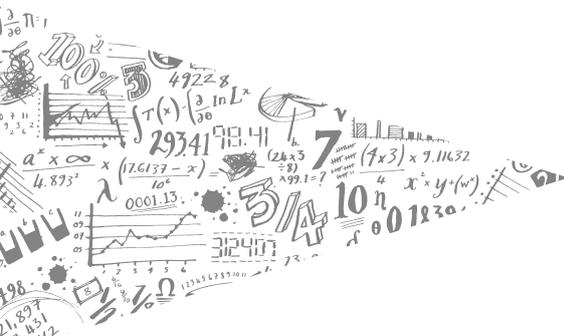


# Deutscher Energiewende-Index

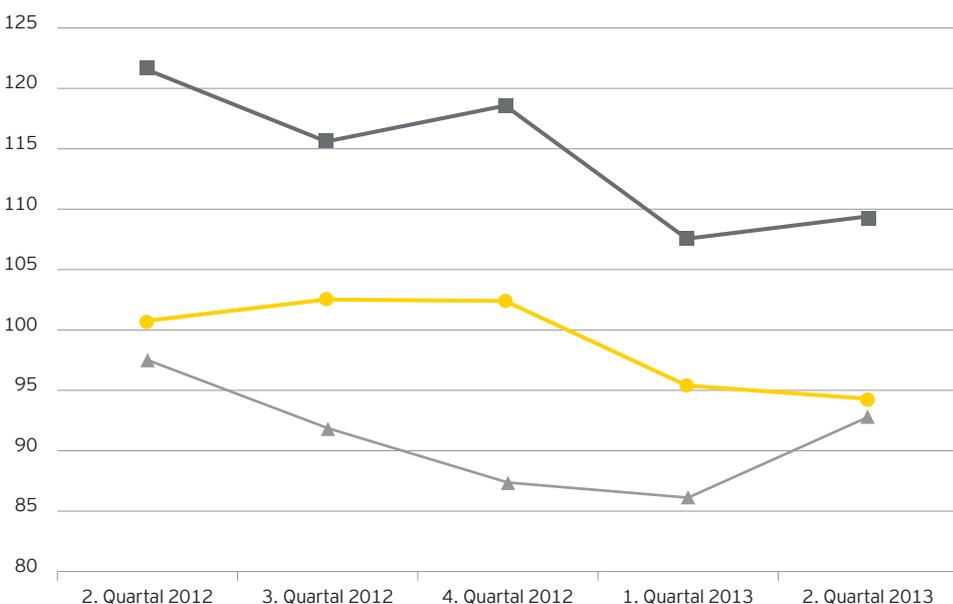


## Stimmungsabschwung hält auch im 2. Quartal 2013 an

- ▶ **Stimmungsabschwung hält auch im 2. Quartal 2013 an**
- ▶ **Aussichten für die kommenden 12 Monate verschlechtern sich zunehmend**
- ▶ **Stimmung bei Netzbetreibern hat sich gegen den Trend verbessert**
- ▶ **Sorgen um die Versorgungssicherheit hat erhebliche wirtschaftliche Folgen**
- ▶ **Verschiebung des energiepolitischen Zieldreiecks zu umweltpolitischen Ziele verfestigt sich**

Der negative Stimmungstrend der letzten Quartale hat sich im 2. Quartal 2013 fortgesetzt: Die **Stimmung** bei den Akteuren und Betroffenen der Energiewende in Deutschland ist mit einem Energiewende-Index von 94,2\* **auf ihrem bisherigen Tiefpunkt angelangt**. Bei Politik, Verbänden und Meinungsführern hat sich die Stimmungslage leicht verbessert und liegt mit 109,3 weiterhin im Bereich „eher positiv“ (s. Abbildung 1). Der Negativtrend bei den Netzbetreibern hat sich dagegen nicht fortgesetzt: Gegen den allgemeinen Trend hat sich die Gesamtstimmung bei ihnen verbessert (DEX: 93,0 ggü. 86,1).

Abbildung 1: DEX gesamt im Zeitablauf



\*Gesamtindex ohne Politik/Verbände

■ Politik/Verbände/Meinungsführer    ● Gesamt    ▲ Netzbetreiber

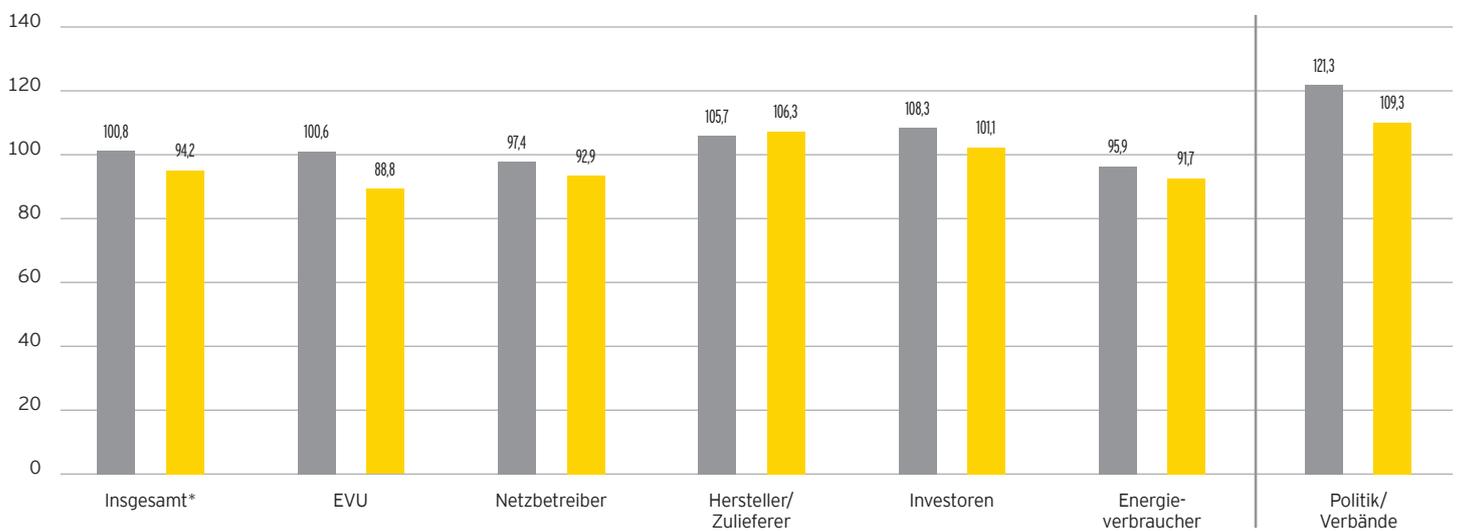
In Kooperation mit:



Im Vergleich zum Vorjahresquartal hat sich der Energiewende-Index – mit Ausnahme der Hersteller/Zulieferer – bei allen Gruppen zum Teil deutlich verschlechtert (s. Abbildung 2). Insgesamt ging er gegenüber dem Vorjahr um 6,6 Punkte von 100,8 auf 94,2 zurück. **Der deutlichste Stimmungseinbruch** ist bei den **EVU** (88,8; -11,8 Punkte ggü. dem Vorjahresquartal) festzustellen. Es folgen: **Investoren** (101,1; -7,2 Punkte), **Netzbetreiber**

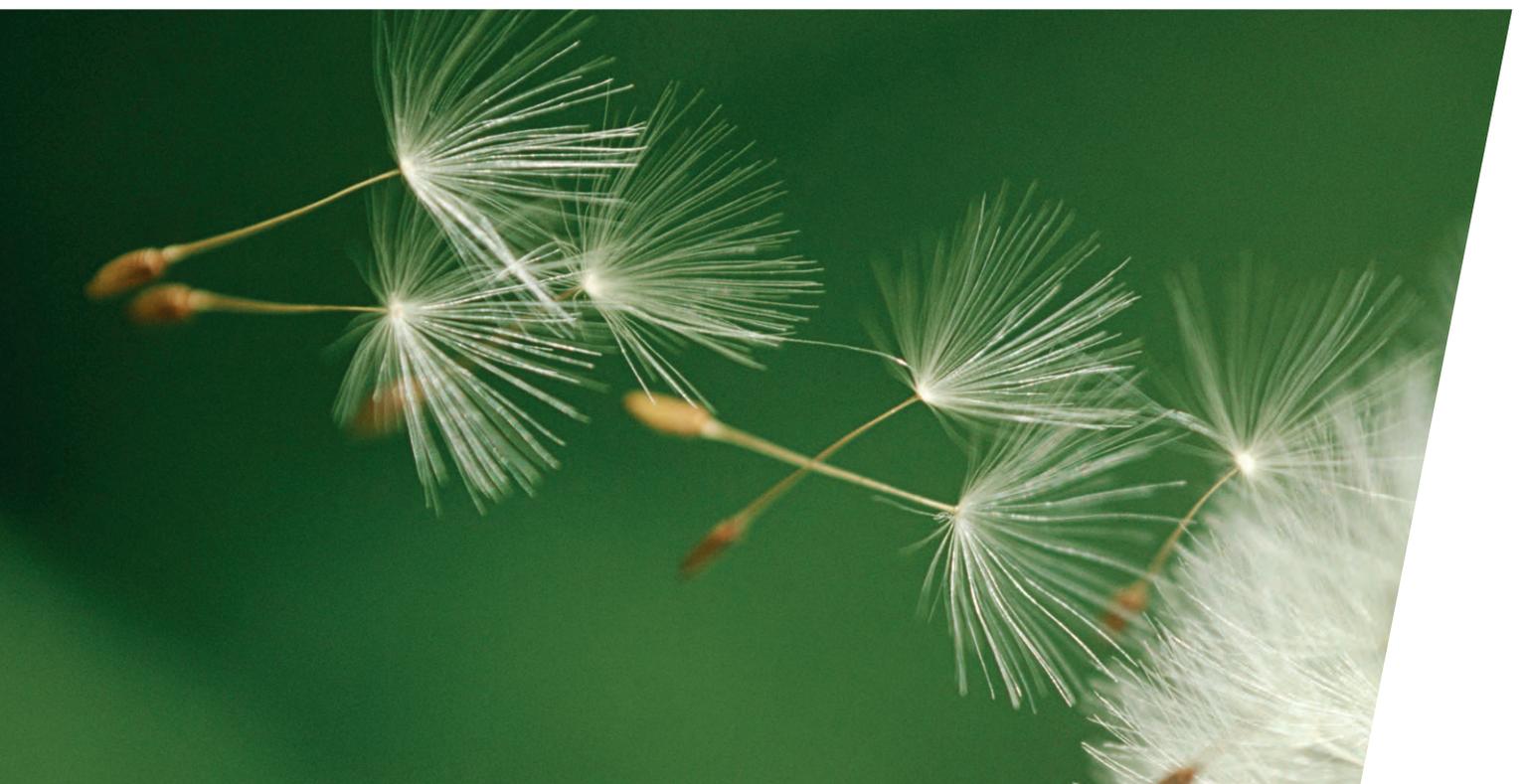
(92,9; -4,5 Punkte), und **Energieverbraucher** (91,7; -4,2 Punkte). Stark zurückgegangen ist zudem die deutlich positive Sichtweise von **Politikern und Verbänden** (109,3; -12,0 Punkte), welche jedoch nur zu Vergleichszwecken befragt und im Gesamtindex nicht berücksichtigt werden. Relativ unverändert ist dagegen die Stimmungslage bei den Herstellern und Zulieferern im Vergleich zum Vorjahresquartal geblieben (106,3; -0,8 Punkte).

Abbildung 2: DEX nach Interessengruppen im Vergleich zum Vorjahresquartal



DEX 2. Quartal 2013

■ 2. Quartal 2012 ■ 2. Quartal 2013  
\*Gesamtindex ohne Politik/Verbände

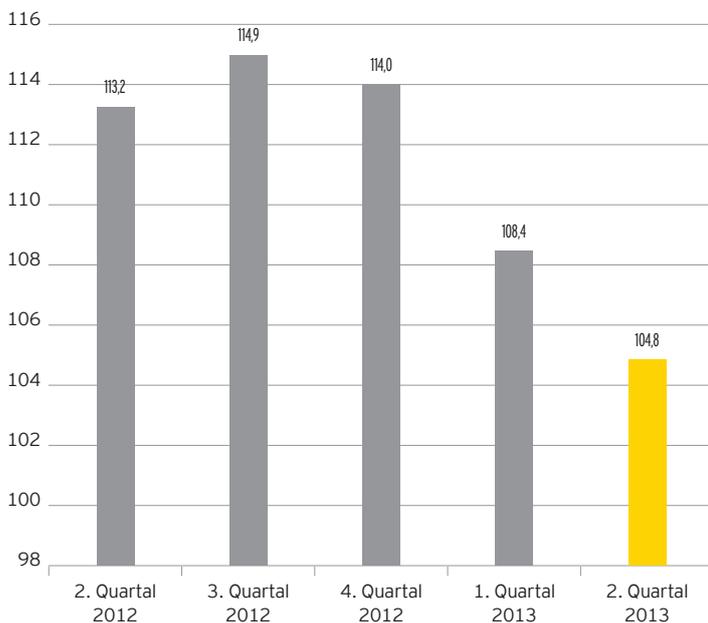


## Aussichten für die kommenden 12 Monate verschlechtern sich zunehmend

Weiter verschlechtert haben sich die Aussichten für die kommenden 12 Monate, auch wenn diese mit 104,8 immer noch leicht positiv von den Befragten eingeschätzt werden (s. Abbildung 3). Trotz eines offensichtlich vorhandenen Grundoptimismus besteht somit wenig Hoffnung, dass sich die Rahmenbedingungen in den kommenden Monaten wesentlich verbessern werden. In diesem Zusammenhang spielen sicherlich die bevorstehende parlamentarische Sommerpause und die Bundestagswahl im September eine wichtige Rolle. So ist davon auszugehen, dass im kommenden halben Jahr nur sehr geringe Chancen bestehen, die notwendigen grundsätzlichen gesetzlichen Weichen zu stellen. Damit werden sich aus Sicht der Befragten die nach wie vor sehr negativ bewerteten gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen (39,5) kaum verbessern können.

Diese zurückhaltende Einschätzung der Zukunftsaussichten geht dabei quer durch alle Interessengruppen.

Abbildung 3: Aussichten für die kommenden 12 Monate



Besonders negativ haben sich die Angaben zu den zukünftig geplanten Investitionen im Rahmen der Energiewende (106,8; -8,1 Punkte ggü. dem Vorquartal) und zu den Auswirkungen der Energiewende auf die Beschäftigungssituation (85,7; -11,0 Punkte) entwickelt. Auch die Entwicklung neuer Technologien aufgrund der Energiewende (123,2; -4,8 Punkte) wird in diesem Quartal weniger positiv eingeschätzt. Zunehmend Sorgen bereiten die eigene Wettbewerbssituation (87,3; -5,3 Punkte ggü. dem Vorquartal) und die Versorgungssicherheit (77,3; -2,4 Punkte).

Die erhofften positiven Impulse der Energiewende auf die deutsche Wirtschaft sind damit in Gefahr. Die rückgängige Investitionsneigung hängt sicherlich auch mit der allgemeinen Konjunktur- und Geschäftslage zusammen, weist jedoch zudem auf grundsätzliche Probleme bei der Umsetzung der Energiewende hin. Die Unternehmen bewerten deren Fortschritte als nicht ausreichend. Die Folgen: abnehmende Investitionsbereitschaft und steigende Sorgen um die eigene Wettbewerbsfähigkeit mit der Konsequenz, Personal abzubauen bzw. nicht in dem früher geplanten Maße einzustellen.

## Stimmung bei Netzbetreibern hat sich gegen den Trend verbessert

Lediglich bei den Netzbetreibern ist auch bei den Aussichten für die kommenden 12 Monate mit einem Anstieg um 5,3 Punkte eine recht deutliche Verbesserung der Stimmungslage zu konstatieren. Deren Ursache dürfte in verschiedenen Maßnahmenbündeln liegen, die in den vergangenen Monaten auf den Weg gebracht wurden. Vornehmlich zu nennen sind in diesem Zusammenhang der Netzentwicklungsplan und das darauf aufbauende Bundesbedarfsplangesetz (BBPIG):

- ▶ Mit dem im Dezember 2012 vorgelegten Netzentwicklungsplan werden konkrete Maßnahmen aufgezeigt, um den Aus- und Umbau der Stromnetze in Deutschland zu beschleunigen. Er enthält alle notwendigen Modernisierungsmaßnahmen der nächsten zehn Jahre und umfasst bundesweit den Bau von 2.800 Kilometern neuer Trassen und die Verbesserung und Verstärkung von 2.900 Kilometern bestehender Leitungen.
- ▶ Darauf aufbauend hat am 25. April 2013 der Bundestag das BBPIG beschlossen, in dem sich sämtliche Maßnahmen des Entwicklungsplans wiederfinden. Mit dem BBPIG wurde somit eine klare rechtliche Grundlage für Vorhaben der Netzbetreiber geschaffen, für welche energiewirtschaftliche Notwendigkeit und vordringlicher Bedarf bestehen.

Auch wenn das BBPIG noch der Zustimmung der Länder und damit des Bundesrates bedarf, dürften hiermit bereits deutliche positive Impulse an den Netzbetreiber gesendet worden sein – was sich in deren verbesserter Stimmungslage widerspiegelt.

# Fokusthema: Versorgungssicherheit

## Weitere Verschlechterung der Versorgungssicherheit hat erhebliche wirtschaftliche Folgen

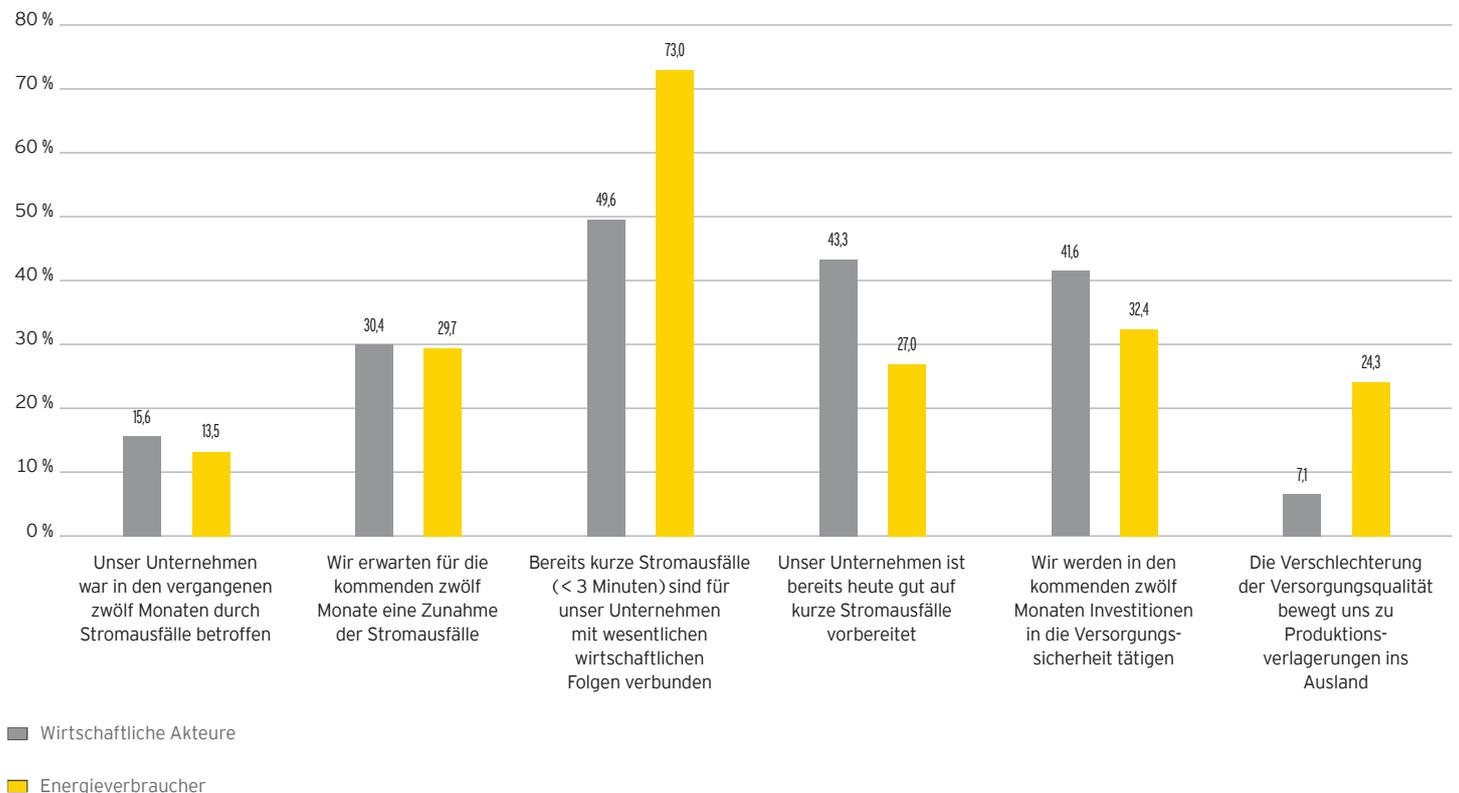
In diesem Quartal wurden die Unternehmen sowie die Meinungsführer aus Politik und Verbänden zusätzlich nach ihrer Einschätzung zur Versorgungssicherheit befragt (s. Abbildung 4).

Rund 16 % der befragten Unternehmen waren in den vergangenen 12 Monaten von Stromausfällen betroffen und es wird eine weitere Verschärfung der Situation befürchtet. So gehen rund 30 % von einer weiteren Zunahme der Stromausfälle in den kommenden 12 Monaten aus. Dabei sind bereits kurzfristige Unterbrechungen in der Stromversorgung - weniger als drei Minuten - für eine Vielzahl der befragten Unternehmen mit erheblichen wirtschaftlichen Folgen verbunden. Rund die Hälfte der wirtschaftlichen Akteure (EVU, Netzbetreiber, Hersteller/Zulieferer, Investoren und Energieverbraucher) stimmt dieser Aussage zu, bei den Energieverbrauchern, also insbesondere bei den energieintensiven Industrien, sind es sogar über 70 % der Befragten.

Eine weitere Verschlechterung der Versorgungssicherheit hätte daher weitreichende Konsequenzen. Nur 43 % der befragten Unternehmen fühlen sich ausreichend auf kurzzeitige Stromausfälle vorbereitet, etwa ein Fünftel fühlt sich nicht genügend vorbereitet, sodass 42 % der Unternehmen planen, in den kommenden Monaten in die Versorgungssicherheit zu investieren. Dies ist insbesondere bei den Netzbetreibern (63 %) und den Energieversorgern (50 %) der Fall.

Aufgrund der (möglichen) Verschlechterung der Versorgungssicherheit überlegt sogar ein Teil der befragten Unternehmen (7 %) eine Verlagerung der Produktion ins Ausland vorzunehmen. Bei den Energieverbrauchern macht dies mit einem Viertel aller Unternehmen einen signifikanten Anteil aus und spiegelt die Sorge wider, dass bei der Energiewende nach wie vor zu wenig Augenmerk auf deren wirtschaftliche Folgen gelegt wird.

Abbildung 4: Bewertung der Versorgungssicherheit



---

## Verschiebung des energiepolitischen Zieldreiecks zu umweltpolitischen Zielen verfestigt sich

Der Stimmungseinbruch schlägt sich in allen Aspekten des energiepolitischen Zieldreiecks nieder: Zwar stehen die Wirkungen der Energiewende auf die Umweltziele nach wie vor im Vordergrund, haben jedoch etwas an Bedeutung für die Unternehmen verloren (DEX: 117,6; -1,1 Punkte). Wirtschaftliche Aspekte (74,8; -1,7 Punkte) und die Versorgungssicherheit (DEX: 9,2; -2,1 Punkte) haben sich in ihrer Bedeutung ebenfalls verschlechtert - und dies erneut etwas stärker als das Umweltziel, womit die Verschiebung hin zu Umweltzielen weiter voranschreitet.

Damit bleibt das **energiepolitische Zieldreieck** entsprechend dem Trend der letzten Jahre **weiterhin deutlich in Richtung Umwelt verschoben**. Inwieweit dieser Trend aufgehalten oder gar umgekehrt werden kann, werden die kommenden Monate zeigen.



## Deutscher Energiewende-Index (DEX)



- ▶ Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) veröffentlichen seit Mai 2012 jeweils zur Mitte eines Quartals den Deutschen Energiewende-Index (DEX), aus dem die Stimmung der betroffenen Wirtschaftsbereiche in Bezug auf die Energiewende deutlich wird.
- ▶ Dazu werden in jedem Quartal über 2.500 Vorstände und Geschäftsführer aus verschiedenen Branchen befragt. Seit dem 4. Quartal 2012 wird die Befragung elektronisch durchgeführt. Im aktuellen Quartal nahmen 310 Unternehmen, Städte und Verbände an der Befragung teil.
- ▶ Der Deutsche Energiewende-Index bildet die Gesamtstimmungslage der betroffenen Unternehmen ab, um so zu einer objektiven Diskussion zu den Folgen der Energiewende und zum notwendigen Handlungsbedarf beizutragen.

## Berücksichtigung aller „Stakeholder“ der Energiewende

- ▶ Die unabhängige Analyse des Fortschritts der Energiewende und die Abfrage der Stimmung der betroffenen Unternehmen haben eine breite Grundlage und beziehen unterschiedliche Branchen und Gruppen ein:
  - ▶ Energieversorgungsunternehmen
  - ▶ Netzbetreiber
  - ▶ Energiezulieferindustrie
  - ▶ Energieverbraucher
  - ▶ Investoren
  - ▶ Politik/Verbände

## Methodik zur Berechnung und Interpretation\*

Der Energiewende-Index (DEX) kann sich auf einer Skala zwischen 0 und 200 bewegen und setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- ▶ Bewertung der aktuellen Situation
- ▶ Bewertung der vergangenen drei Monate
- ▶ Erwartungen für die kommenden zwölf Monate

DEX-Wert zwischen	Bewertung der aktuellen Situation	Bewertung der vergangenen drei Monate	Erwartungen für die kommenden zwölf Monate
150,1 und 200	sehr positiv	sehr verbessert	starke Verbesserung
110,1 und 150	positiv	verbessert	Verbesserung
100,1 und 110	eher positiv	eher verbessert	eher Verbesserung
<b>100</b>	<b>neutral</b>	<b>unverändert geblieben</b>	<b>keine Veränderung</b>
90 und 99,9	eher negativ	eher verschlechtert	eher Verschlechterung
50 und 89,9	negativ	verschlechtert	Verschlechterung
0 und 49,9	sehr negativ	sehr verschlechtert	starke Verschlechterung

\* Ernst & Young und dena behalten sich jederzeit eine Anpassung/Änderung des DEX vor.

## Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) ist das Kompetenzzentrum für Energieeffizienz, erneuerbare Energien und intelligente Energiesysteme. Das Leitbild der dena ist es, Wirtschaftswachstum zu schaffen und Wohlstand zu sichern - mit immer geringerem Energieeinsatz. Dazu muss Energie so effizient, sicher, preiswert und klimaschonend wie möglich erzeugt und verwendet werden - national und international.

Die dena entwickelt Märkte für Energieeffizienz und erneuerbare Energien und kooperiert dafür mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie engagiert sich in den Verbrauchssektoren Gebäude, Strom und Verkehr genauso wie in Fragen der Energieerzeugung, Vernetzung und Speicherung. Sie stößt vorbildliche Projekte an, zeichnet Vorreiter aus, berät Politiker, Hersteller und Dienstleister, qualifiziert Multiplikatoren, informiert Verbraucher, baut Netzwerke auf, bewertet Technologien, analysiert Auslandsmärkte und entwickelt Zukunftsszenarien. Die dena setzt vor allem auf marktwirtschaftliche Instrumente und innovative Energiedienstleistungen, die von Ordnungspolitik und Förderprogrammen sinnvoll flankiert werden.

Die dena wurde im Herbst 2000 mit Sitz in Berlin gegründet. Die Gesellschafter der dena sind die Bundesrepublik Deutschland, die KfW Bankengruppe, die Allianz SE, die Deutsche Bank AG und die DZ BANK AG.

Ernst & Young

Assurance | Tax | Transactions | Advisory

## Die globale Ernst & Young-Organisation im Überblick

Die globale Ernst & Young-Organisation ist einer der Marktführer in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Transaktionsberatung sowie in den Advisory Services. Ihr Ziel ist es, das Potenzial ihrer Mitarbeiter und Mandanten zu erkennen und zu entfalten. Die 167.000 Mitarbeiter sind durch gemeinsame Werte und einen hohen Qualitätsanspruch verbunden.

Die globale Ernst & Young-Organisation besteht aus den Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited (EYG). Jedes EYG-Mitgliedsunternehmen ist rechtlich selbstständig und unabhängig und haftet nicht für das Handeln und Unterlassen der jeweils anderen Mitgliedsunternehmen. Ernst & Young Global Limited ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach englischem Recht und erbringt keine Leistungen für Mandanten. Weitere Informationen finden Sie unter [www.de.ey.com](http://www.de.ey.com)

In Deutschland ist Ernst & Young mit rund 7.400 Mitarbeitern an 22 Standorten präsent. „Ernst & Young“ und „wir“ beziehen sich in dieser Publikation auf alle deutschen Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited

© 2013

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
All Rights Reserved.

Diese Publikation ist lediglich als allgemeine, unverbindliche Information gedacht und kann daher nicht als Ersatz für eine detaillierte Recherche oder eine fachkundige Beratung oder Auskunft dienen. Obwohl sie mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurde, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität; insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalls Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt damit in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung seitens der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und/oder anderer Mitgliedsunternehmen der globalen Ernst & Young-Organisation wird ausgeschlossen. Bei jedem spezifischen Anliegen sollte ein geeigneter Berater zurate gezogen werden.

BKR 0613-121  
ED None

## Kontakt

**Dr. Helmut Edelmann**  
Tel. +49 211 9352 11476  
[energiewendeindex@de.ey.com](mailto:energiewendeindex@de.ey.com)

**Stephan Kohler**  
Tel. +49 30 7261 65631  
[dex@dena.de](mailto:dex@dena.de)